

# Auch dem Ende wohnt ein Zauber inne

Am Ende ihrer Kantonsschulzeit haben 221 Schülerinnen und Schüler aus dem Gymnasium sowie der Fach-, Wirtschafts- und Informatikmittelschule ihre Abschlusszeugnisse entgegengenommen. Ein grosser Schritt liegt jetzt hinter ihnen.

von Silja Lippuner

Zehn Maturafeiern setzen den Schlusspunkt hinter die gymnasiale Ausbildung von rund 220 Schülerinnen und Schülern. «Eure Maturazeugnisse sind eine Anerkennung eurer harten Arbeit», sagte Rektorin Pascale Chenevard bei ihrer Ansprache in Flums. In Flums? Bekanntlich ist die Kantonsschule Sargans derzeit eine Baustelle, was viel Flexibilität erfordert. So hat die Kantonsschule alle Anlässe rund um die Maturaprüfungen in insgesamt drei Gemeinden abgehalten.

## Der «Sternen»-Saal als Ausweichvariante

Während im «Mutterschiff» gebaut und gebüffelt wurde, haben die Maturae und Maturi ihre Prüfungen an verschiedenen Aussenstandorten abgelegt. Das waren einerseits Räumlichkeiten bei den psychiatrischen Diensten, bei der IbW und dem BZBS, andererseits hatte sich die Kanti für die Maturaprüfungen im Wangser «Sternen»-Saal eingemietet. Dazu musste der Saal entsprechend eingerichtet und die nötige IT aufgebaut werden. Viel Aufwand für alle Beteiligten. «In allem Ungemach war es eine gute Lösung», sagt Pascale Chenevard. «Die Lokalität war optimal geeignet für unsere Bedürfnisse und gewährleistete unseren Prüflingen eine ruhige Umgebung.»

Die Kantonsschulzeit abgeschlossen haben insgesamt 151 junge Frauen und Männer im Gymnasium, 30 in der Fachmittelschule, sechs in der Wirtschaftsmittelschule, drei in der Informatikmittelschule und 31 mit einer Fachmaturität. Weder bei der Besetzung der Abteilungen noch bei der Durchfallquote stellt Chenevard eine markante Veränderung fest. «Die Zah-

len sind ziemlich konstant», sagt sie. Eine «leicht steigende Tendenz» zeige sich dafür, wie im ganzen Kanton, bei den Neueintreten. 166 Schülerinnen und Schüler starten im Sommer im Gymi, 26 in der FMS, 15 in der WMS und acht in der IMS.

## Gut genug?

Bei ihrer Ansprache in der Flumserei stellte Rektorin Chenevard das ins Zentrum, «was uns die letzten Jahre so intensiv beschäftigt hat» – die Noten. «Diese kleinen, manchmal lästigen Zahlen, die so viel Macht über euer Leben hatten.» Sie verglich die Schuljahre der Maturi und Maturae mit einer gebuchten Kanufahrt, die sich «im Fluss der Prüfungen» als eigentliches Riverrafting entpuppte.



«Das hend er guet gmacht»: Rektorin Pascale Chenevard und Prorektor Jörg van der Heyde zollen «ihren» Maturi und Maturae Anerkennung.

Mit der rhetorischen Frage: «Wann ist gut gut genug?», sprach Pascale Chenevard nicht nur jene an, die mit einer (guten) Fünf nicht zufrieden sind. «Oft werden unsere Vorstellungen von 'gut' durch Erwartungen und Normen geprägt.» Die Rektorin riet, diese zu hinterfragen und zu überlegen, ob und wann man ihnen wirklich entsprechen wolle. Sie plädierte damit nicht für Minimalismus. «Es gibt Situationen, in denen es lebenswichtig ist, dass gut nicht ausreicht, in denen es darum geht, exzellent zu sein, etwa als Chirurgin, Fluglotse oder Spitzensportlerin.» In anderen Situationen könne «gut» hingegen vollkommen zufriedenstellend sein. Wenn man lerne, dass gut oft gut genug sei, schaffe man Raum für Gelassenheit und Lebensfreude.

«Heute bekommt ihr von uns ein letztes Mal Noten», so Chenevard. «Eure Maturazeugnisse sind eine Anerkennung eurer harten Arbeit – aber sie definieren nicht, wer ihr seid oder was ihr erreichen könnt. Eure Fähigkeiten, eure Träume und eure Entschlossenheit sind das, was wirklich zählt.» Mit den Zeugnissen und einem herzlichen Glückwunsch wurden die jungen Frauen und Männer in ihren neuen Lebensabschnitt entlassen.

## Persönliche Atmosphäre

Die Feierlichkeiten in der Flumserei fanden am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und gestern Montag statt. Während der Coronapandemie habe man begonnen, klassenweise abzuschliessen, sagt Chenevard. Das habe sich bewährt; die Atmosphäre sei sehr persönlich und die Klasse könne noch einmal «unter sich sein» und mit ihren Familien feiern. Wenn dann die neue Aula bereitstehe, werde man diesbezüglich aber sicher noch einmal über die Bücher gehen.

## Absolvierende aus dem Sarganserland

**Gymnasium:** Vivienne Acar, Walenstadt; Lea Ackermann, Mels; Céline Aepli, Wangs; Fitim Ajralahi, Flums; Sharon Akert, Berschis; Gabriel Altmann, Walenstadt; Seraina Anderseck, Wangs; Diana Arzamastseva, Wangs; Melissa Auger, Mels; Amar Barzo, Sargans; Serena Bianco, Bad Ragaz; Marco Bigger, Wangs; Vanessa Bigger, Heiligkreuz; Dianara Bless, Flums; Céline Brander, Mels; Sarah Bruggmann, Vilters; Ladina Bütler, Vilters; Lorena Canal, Walenstadt; Emma Capol, Sargans; Rahel D'Agaro, Murg; Jérémie De Luca, Sargans; Paul Doyen, Walenstadt; Nicolas Dürr, Heiligkreuz; Yinzhe Fan, Sargans; Maximilian Frank, Mels; Hannah Friedhauer, Walenstadt; Lynn Gaere, Sargans; Jara Gantner, Sargans; Nora Gartmann, Sargans; Gian Chukada Good, Mels; Ladina Good,

Wangs; Sarah Good, Vilters; Vivien Heeb, Walenstadt; Elena Heusi, Sargans; Andrea Hobi, Vilters; Christina Hobi, Vilters; Nina Hobi, Heiligkreuz; Aaron Hug, Plons; Livia Hummel, Sargans; Silas Jäger, Pfäfers; Juled Jahiji, Bad Ragaz; Rima Jakob, Mels; Aline Jud, Wangs; Jelena Kalinovic, Murg; Jael Kalmar, Oberterzen; Salome Kalmar, Oberterzen; Engjell Kasolli, Mels; Katrina Kraus, Mels; Neria Kressig, Bad Ragaz; Severin Kressig, Bad Ragaz; Sarah Kubli, Walenstadt; Dominic Elias Kunz, Wangs; Aline Kurath, Tschlerlach; Sara Lang, Sargans; Marin Locher, Sargans; Annika Mächler, Flumserberg-Tannenheim; Marvin Mächler, Flumserberg-Tannenheim; Fabienne Markstahler, Murg; Angelo Monaco, Vilters; Andrin Müller, Walenstadt; Romina Murkovic, Mels; Subani Nagalingam, Bad Ragaz;

Celine Maya Peter, Berschis; Ladina Pfister, Sargans; Liana Pichler, Vilters; Daria Pitan, Walenstadt; Silas Pöhl, Bad Ragaz; Sajikka Prabakaran, Bad Ragaz; Nellie Quinten, Flums; Luana Schlegel, Vilters; Julian Schwager, Tschlerlach; Rebekka Stalder, Oberterzen; Tim Steiner, Tschlerlach; Nico Stricker, Unterterzen; Carolina Tomaselli, Walenstadt; Aileen Uhlmann, Sargans; Attila Huba Vizhanyo, Vilters; Emma Walther, Heiligkreuz; Nicolas Weber, Walenstadt. **Fachmaturität Gesundheit oder Soziales:** Dana-Meghan Böniger, Bad Ragaz; Lea Engeli, Heiligkreuz; Leila Vesti, Sargans. **Fachmaturität Pädagogik:** Dominik Ackermann, Heiligkreuz; Selina Deutsch, Mels; Alessia Hallwachs, Vilters; Zerir Hanli, Mels; Lea Küng, Walenstadt; Xenia Moser,

Tschlerlach; Elli Reinhardt, Walenstadt; Tokozi Rüpfl, Sargans; Elisabeth Marilu Schindler, Sargans; Arthika Srikumar, Mels; Tina Wildhaber, Walenstadt. **Fachmittelschule:** Gabi Ackermann, Heiligkreuz; Matea Bakovic, Sargans; Samantha Beshara, Walenstadt; Damaris Caceres, Walenstadt; Nuria Carvalho da Silva, Bad Ragaz; Jenny Egger, Heiligkreuz; Sumaya Gnädinger, Mels; Salome Hardegger, Sargans; Selin Parlak, Mels; Selina Peter, Murg; Sarina Pfanner, Sargans; Nele Quick, Sargans; Jasmin Rupp, Heiligkreuz; Shannon Uhlmann, Sargans. **Informatikmittelschule:** Max Meinhardt, Sargans; Kevin Willi, Unterterzen. **Wirtschaftsmittelschule:** Agon Sulejmani, Mels.

# «Die KV-Reform ist eine positive Herausforderung»

Das KV gehört nach wie vor zu den beliebtesten Berufslehren. Um die Lernenden «fit für die Zukunft» zu machen, ist letzten Sommer die KV-Reform 2023 in Kraft getreten – und auf einige Kritik gestossen. Selina Kurath, Lernende Kauffrau im BIZ Sarganserland, berichtet (auch) von positiven Erfahrungen. Die Reform fördere die eigene Selbstständigkeit, sagt sie unter anderem.

Sarganserland. – Die KV-Lehre zur Kaufrau EFZ oder zum Kaufmann EFZ hat im August 2023 erstmals nach dem neuen Modell begonnen: Ab diesem Zeitpunkt wurden die Lernziele nicht mehr über klassische Fächer wie Deutsch, Mathe oder IKA (Information, Kommunikation, Administration), sondern anhand von fächerübergreifenden Handlungskompetenzbereichen definiert und geprüft. Zu den Neuerungen der Ausbildung gehört auch eine stärkere Berücksichtigung der digitalen Technologien. Zudem müssen ab diesem Jahr alle angehenden Kaufleute zwei Fremdsprachen lernen. Die zweite ist eine Landessprache oder Englisch.

«Die Arbeitswelt verändert sich, und mit ihr das KV», heisst es dazu bei KV Schweiz. Wie alle Berufe in der Schweiz würden auch die KV-Lehren alle fünf Jahre überprüft, «um sicherzustellen, dass sie am Puls der Zeit bleiben». Und so pulsiere der Zeitgeist: Die Arbeitswelt werde digitaler, der Arbeitsmarkt flexibler, der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft halte an. Routinearbeiten in der Administration oder der Datenerfassung nähmen ab und neue Kompetenzen seien gefragt.

Der Fokus bei der KV-Reform 2023 liege insgesamt auf der Handlungskompetenz-Orientierung. Was heisst

das in der Praxis? Wie erleben die betroffenen Lernenden die neue Ausrichtung? Selina Kurath (Flums-Hochwiese, 16 Jahre) ist KV-Lernende im ersten Lehrjahr am BIZ Sargans und sieht das Ganze differenziert.

## Anspruchsvoll ja, aber...

«Die KV-Reform 2023 ist zweifellos eine anspruchsvolle Herausforderung», sagt Kurath. «Der Übergang zu einem kompetenzbasierten Lernansatz verlangt von uns Lernenden mehr Eigeninitiative und Verantwortung.» Viele Kolleginnen und Kollegen aus ihrer Klasse klagten, die Reform sei so anspruchsvoll und zeitaufwendig, dass sie weniger Freizeit hätten. Einige bezeichneten sich sogar als «masslos überfordert, was die Schule anbelangt». Sie könne diese Aussagen völlig nachvollziehen, so Kurath.

Die neue Struktur sei stark auf «Learning by Doing» aufgebaut. Die Lernenden bekämen Arbeiten und Zeitpläne, innerhalb derer sie ihre Aufgaben selber einteilen müssten. Wenn Fragen auftauchten, versuche man sich die Lösung zuerst selber zu erarbeiten, bevor man aktiv auf die Lehrpersonen zugehe. «Wenn ich etwas nicht verstehe, hole ich mir zuerst zwei, drei Meinungen von Kolleginnen und Kollegen ein, bevor ich den Lehrer frage.» Diese

selbstständige Art, sich das Wissen zu erarbeiten, ist zeitlich aufwendiger.

Trotzdem: Sie persönlich finde, dass die Reform ihr dabei helfe, die eigenen Fähigkeiten und die Selbstständigkeit zu verbessern, sagt Kurath. Und: «Wir Lernenden haben viel mehr Austausch untereinander, statt dass wir einfach nur der Lehrperson zuhören.» Das stärke auch die sozialen Kontakte.

«Trotz der intensiven Anforderungen empfinde ich die Reform letztlich



«Trotz der intensiven Anforderungen empfinde ich die Reform letztlich als positiv.»

Selina Kurath  
KV-Lernende

als positiv», fasst die junge Flumserin zusammen. «Unsere Lehrer stehen uns jetzt mehr als Coaches zur Verfügung, was uns Lernenden mehr Freiraum gibt, eigene Lösungen zu finden und unsere Fähigkeiten eigenständig zu entwickeln.»

## Kompetenzen statt klassische Schulfächer

Man fühlt sich vage erinnert an den Lehrplan der Volksschule. Die Reform ersetzt traditionelle Fächer wie Deutsch, Mathematik und andere klassische Schulfächer der Volksschule durch sogenannte Handlungskompetenzbereiche (HKB). Fünf HKB legen den Fokus im Unterricht auf praxisorientierte Kompetenzen: Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen (die Welt und ich), Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld (das Team und ich), Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen (der Betrieb und ich), Gestalten von Kunden- und Lieferantenbeziehungen (der Kunde und ich), Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt (die IT und ich).

Als eine konkrete, bedeutsame Änderung nennt Kurath den Französischunterricht. An dessen Ende könne der/die Lernende, angepasst auf Niveau und Ziel, ein Diplom erwerben. Im

fünften Semester, fast am Ende der dreijährigen Ausbildung, konzentriere man sich schliesslich auf vier spezifische Themenbereiche: Kommunikation in der Landessprache, Kommunikation in der Fremdsprache, Finanzen, Technologie. «Diese sogenannten Optionen ermöglichen es uns, spezifische Fähigkeiten und Kenntnisse zu vertiefen und einen gezielten Einblick in für unsere zukünftige berufliche Laufbahn relevante Bereiche zu erhalten», erklärt Kurath, die als Zweitausbildung mit dem Beruf der Kindergartenlehrerin liebäugelt.

## Ein «wichtiger Schritt»

Kurath ist im ersten Lehrjahr und hat somit zwar keine Erfahrung mit der «alten» KV-Lehre, dafür aber die «Reformierung» und ihre Auswirkungen am eigenen Leib erlebt, genauso wie die Rezeption innerhalb ihrer Klasse. Diese Erfahrung hat sie dazu veranlasst, Stellung zu beziehen. Im Sinne von «anspruchsvoll ja, aber...».

Insgesamt schätzt Kurath die KV-Reform 2023 als «wichtigen Schritt in die richtige Richtung» ein. Sie modernisiere die Ausbildung und bereite die Lernenden gut auf die realen Herausforderungen des Berufslebens vor. Auch wenn dafür manchmal etwas Freizeit geopfert werden müsse. (sil/pd)